

50 Bürgermeister versammeln sich zum Tai Chi

Fortbildung Verwaltungschefs sind einsame Streiter. Auf der Mettnau tanken sie im Kreis der Kollegen wieder auf. *Eberhard Wein*

RADOLFZELL. Am Vorabend hat Jürgen Galm noch bis 22.30 Uhr im Rathaus von Osterburken (Neckar-Odenwald-Kreis) gegessen: Haushaltsdebatte – das so genannte Königsrecht des Gemeinderats. Der CDU-Mann ist ein klein wenig angefressen. Sein Etat wurde verabschiedet, aber „nicht alle Äußerungen der Fraktionen haben mir gefallen“, räumt er ein. Am nächsten Morgen ist er noch schnell im Rathaus vorbeigegangen, da lagen Rechnungen zur Unterschrift. Dann stieg er ins Auto und fuhr 250 Kilometer die A 81 entlang in Richtung Süden. Jetzt sitzt er im Tagungssaal der Hermann-Albrecht-Klinik auf der Mettnau bei Radolfzell. Anzug und Krawatte hat er gegen einen Trainingsanzug eingetauscht. Galm ist nicht mehr der Bürgermeister, auf den alle schauen, sondern nur noch einer unter vielen. Das entspannt.

Seit 1966 gibt es die Bürgermeisterwochen von Gemeindetag und Karlsruher Verwaltungsschule, seit 1977 finden sie alljährlich zu Jahresbeginn auf der Halbinsel am Bodensee statt. Woche für Woche empfängt der Verwaltungsschulleiter Bernhard Böser rund 50 Rathauschefs zu einer Art Klassenfahrt. Ankunft ist am Mittwoch, Abreise am folgenden Dienstag. Drei weitere, etwas kürzere Tagungen finden über das Jahr verteilt in Bad Mergentheim, Isny und Baiersbronn statt. Doch die fünf Radolfzeller Rüstzeiten sind die beliebtesten. Fast jeder Bürgermeister und Oberbürgermeister der 1101 Städte und Gemeinden im Land war schon einmal hier. Die meisten kommen alle zwei bis drei Jahre. In seiner ersten Amtszeit habe er noch darauf verzichtet, bedauert Jürgen Scheiding (CDU), seit 17 Jahren Bürgermeister von Sasbach am Kaiserstuhl (Kreis Emmendingen). „Wir mussten damals sparen. Ich dachte, wir hätten kein Geld für eine solche Fortbildung. Aber da war ich zu knausrig.“

1600 Euro berechnen die Veranstalter für die Woche. Weitere 150 Euro müssen die Teilnehmer privat zuzahlen, weil sie auch das Wochenende am See verbringen. Generalversammlungen, Jubiläen oder Ausstellungseröffnungen, wo er sich sonst als Bürgermeister am Wochenende blicken lassen muss, müssten diesmal eben ohne ihn stattfinden, sagt Daniel Gött, der parteilose Rathauschef von Deckenpfronn (Kreis Böblingen). Stattdessen trifft er sich mit seinen Kollegen zum Tai Chi oder wandert mit ihnen auf den Hohentwiel.

Am Bodensee ist es im Januar kaum angenehmer als irgendwo sonst im Land. Der Himmel hängt hellgrau und strukturlos über der dunklen Wasseroberfläche. Ja, es sei trübe, neblig und kalt, sagt Edgar Wolff (Freie Wähler). „Aber man kann sich wunderbar auf sich selbst konzentrieren.“ Gewiss lese er Mails und müsse zwischendurch mit Presse und Mitarbeitern telefonieren. „Aber man bekommt ein wenig Abstand von der eigenen Arbeit.“ Schon als Bürgermeister von Ebersbach war der 60-Jährige zu Gast auf der Mettnau. Nun kehrt er regelmäßig als Göppinger Landrat zurück. „Ich möchte das nicht missen. Es ist die einzige Fortbildung, für die ich mir Zeit nehme.“

Vorne steht der Stuttgarter Professor und Unternehmensberater Bernd Nolte und erklärt den 47 Männern und drei Frauen des aktuellen Kurses auf kurzweilige Art die Zusammenhänge der Weltwirtschaft und was all dies mit ihnen und ihren Gemeinden zu tun hat. „Zukunft entsteht aus Umbrüchen und Krisen“, ist sein Vortrag überschrieben. „Wenn früher der Volkszorn aufschrie, war das auf den ‚Adler‘ in Frohnstetten beschränkt“, sagt Nolte. Heute verbreite sich das weltweit. „Das Problem werden Sie spätestens haben, wenn Ihr Konkurrent plötzlich twittert“, sagt der Professor.

Die Bürgermeister nicken. Das sei ja das Schöne, dass alle hier die gleichen Probleme hätten und die gleichen Erfahrungen machten, sagt Gött. Egal ob Dorfschultes, Oberbürgermeister oder Landrat – „hier sind alle gleich per Du“, erzählt Scheiding. Und es sei auch anders als im eigenen Bürgermeistersprengel. „Hier gibt es keine Konkurrenz und man kann mit offenem Visier miteinander reden“, sagt ein Bürgermeister aus dem Kreis Ludwigsburg, der seinen Namen allerdings nicht veröffentlicht sehen möchte.

Es folgen Vorträge zur kommunalen Rechtssprechung des Verwaltungsgerichtshofs, zur aktuellen Grundsteuerreform oder zum effizienten Lesen von Verwaltungsvorlagen, aber auch zur Bewältigung von Schlafstörungen und zu den Vor- und Nachteilen des Intervall-Fastens. Es sei diese Verbindung von beruflicher Fortbildung und Gesundheitsvorsorge, wegen der sich die Bürgermeisterwoche besonders lohne, sagt Galm. „Zu Hause schaffe ich es ja kaum einmal zum Arzt.“

In Radolfzell gibt es hingegen eine eingehende ärztliche Untersuchung mit Blutabnahme, Langzeit-EKG und Ernährungstipps. Nach seiner Rückkehr am Mittwochabend nach Osterburken hetzt Galm mit Krawatte und Anzug zum nächsten Termin. Den Trainingsanzug wolle er aber künftig öfter hervorholen. „Mal sehen, wie lange die guten Vorsätze halten.“

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.